

Übersichten

Außenpolitik

*(1)

China nahm die Erklärungen des neuen japanischen Ministerpräsidenten Hosokawa wohlgefällig auf

Am 23. August gab der neue japanische Ministerpräsident Hosokawa Morihiro seine erste Regierungserklärung vor dem Parlament ab und bekundete dabei im Namen der Sieben-Parteien-Koalition aufrichtige Reue über die militärischen Greuelthaten seines Landes in Asien. Während die LDP, die von 1955 bis 1993 sämtliche Regierungen gestellt hatte, immer nur ein unbestimmtes Bedauern über die Vorgänge zwischen 1937 und 1945 an den Tag gelegt hatte, sagte Hosokawa in aller Offenheit: "Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um nochmals unsere tiefempfundenen Reue und eine Entschuldigung dafür anzubieten, daß das Verhalten Japans in der Vergangenheit - die Aggression und die Kolonialherrschaft eingeschlossen - unerträgliches Leiden über so viele Menschen gebracht hat." Im August 1945 hätten die Japaner ihren "großen Fehler" eingesehen und einen neuen Anfang gemacht.

Dieser Passus folgte allerdings erst nach der ersten Hälfte der etwa eine halbe Stunde dauernden Erklärung. Bei den Abgeordneten der Sieben-Parteien-Koalition löste sie demonstrativen Beifall, bei vielen Abgeordneten der LDP dagegen höhnische Zwischenrufe aus.

Bei allem Bedauern ließ Hosokawa jedoch kein Wort über Entschädigung verlauten, so daß sich viele Opfer der einstigen japanischen Aggression fragen dürften, welcher Wert einer solchen Entschuldigung - beinahe fünfzig Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs - eigentlich noch zukommen soll - und dies bei einem Japan, das sich Entschädigungen angesichts seiner wirtschaftlichen Potenz in der Tat leisten könnte!

Auch sonst will die neue Regierung offensichtlich von den Grundpositionen der alten abweichen: Weder am Sicherheitsbündnis mit den USA noch an den überkommenen Positionen gegenüber Asien, Europa oder Rußland soll etwas Entscheidendes geändert werden.

Die asiatischen Nachbarländer kommentierten Hosokawas Rede gleichwohl mit Wohlwollen, wobei nebenbei immer wieder die Forderungen nach Schadenersatz auftauchten, vor allem für die vom japanischen Militär zur Prostitution gezwungenen "Trostrfrauen" aus China und Korea.

Angeblich berät die Regierung Hosokawa bereits über die Einrichtung eines entsprechenden Fonds.

Was nun China anbelangt, so reagierte der Sprecher des dortigen Außenministeriums zurückhaltend: Man habe chinesischerseits die Rede des neuen japanischen Ministerpräsidenten am 23. August mit Interesse zur Kenntnis genommen und freue sich darüber, daß Japan eine "korrekte Haltung angenommen hat". Die Vergangenheit könne, wenn sie nicht verdrängt werde, durchaus als Hilfe für die Zukunft dienen. (Xinhua nach SWB, 25.8.93) Zur Kompensationsfrage äußerte sich die VRCh bisher nicht - und kann es coram publico wohl auch nicht, da Schadenersatzansprüche im chinesisch-japanischen Kommuniqué vom 29. September 1972 expressis verbis ausgeschlossen wurden - eine Großzügigkeit, die die chinesische Führung möglicherweise längst bereut. In § 5 des Kommuniqués heißt es: "Die Regierung der VRCh erklärt, daß sie im Interesse der Freundschaft zwischen den Völkern Chinas und Japans auf ihre Forderung nach Kriegsentschädigung gegenüber Japan verzichtet." (Das Kommuniqué ist abgedruckt in: C.a., September 1972, S.31)

Am 20. August erklärte der chinesische Botschafter in Japan, daß die VRCh den Wunsch habe, weiterhin "koopera-

tive Beziehungen mit der LDP" aufrechtzuerhalten. (XNA in SWB, 23.8.93) Ebenso wie andere Beobachter Japans rechnet wohl auch die KPCh damit, daß die LDP nach einem kurzen Zwischenspiel der Sieben-Parteien-Koalition Hosokawas wieder an die Regierungsmacht zurückkehrt. -we-

*(2)

Chinesisch-russische Vereinbarungen über Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet

Mitte August besuchte der Generalstabschef der VBA, General Zhang Wannian, die Städte St. Petersburg, Wolgograd und Moskau und führte mit Verteidigungsminister Pawel Gratschow sowie führenden russischen Militärs eine Reihe von Gesprächen zu Abkommen, die beim Besuch Gratschows im November 1993 aller Voraussicht nach unterzeichnungsreif sind. In Vorbereitung sind offensichtlich Verträge über die militärische Zusammenarbeit, über die Vorbeugung gegen gefährliche militärische Aktivitäten sowie ein Protokoll über militärische Konsultationen zwischen den Verteidigungsministerien beider Länder. Auch sollen regelmäßige Kontakte beider Armeen stattfinden.

Aus der Sicht beider Länder zählen die wechselseitigen Beziehungen zu den Hauptprioritäten.

Für Rußland ist insbesondere das Waffengeschäft mit China und anderen Ländern des asiatisch-pazifischen Raums von substantieller wirtschaftlicher Bedeutung. Chinas Bedarf an militärischer Ausrüstung läßt weitere Großaufträge für die russische Rüstungsindustrie erwarten. Rußland sieht im Rüstungsgeschäft eine wichtige Devisenquelle, wobei nicht nur Kontakte mit China, sondern auch mit Malaysia, Indonesien, Singapur und den Philippinen angepeilt sind. (SCMP, 18.8.93)

Dies alles wird verharmlosend "Zunahme der militärischen Kooperation" genannt. (XNA, 13.8.93) Vor allem die chinesische Seite wünscht "verschiedene Formen des freundlichen Austausches mit ihren russischen Partnern", betonte General Zhang. (XNA, 13.8.93; vgl. auch XNA, 10. und 18.8.93)

Der chinesisch-russische Handel belief sich 1992 auf 5,86 Mrd. US\$, wobei die Volksrepublik in Rußland für 1,8 Mrd

US\$ Waffen und Militärtechnik ein- kaufte, darunter militärische Trans- portflugzeuge, Boden-Luft-Raketen vom Typ S-300 und T-62-Panzer. Au- ßerdem zeigen sich die Chinesen am Jagdflugzeug MiG-31 interessiert.

Mit Wohlwollen hat Beijing auch die "Grundregeln für das Konzept der rus- sischen Außenpolitik" zur Kenntnis ge- nommen, das Mitte 1993 bekanntge- geben wurde und das relativ klare Konturen künftiger russischer Außen- politik erkennen läßt, weil es offen- sichtlich nicht nur in das Denkschema Jelzins, sondern auch seiner politischen Gegner paßt.

Fünf Punkte stünden dabei vor allem im Vordergrund, nämlich (1) die Auf- rechterhaltung der Großmachtstellung Rußlands, (2) die weitere Entideologi- sierung bei gleichzeitiger Verstärkung des Schutzes der Staatsinteressen, (3) die Partnerschaft zwischen Ruß- land und den USA, (4) die Führungs- rolle Rußlands innerhalb der GUS und (5) die Berücksichtigung des asiatisch- pazifischen Raums, wobei vor allem Indien und China umworben werden sollten.

Generell könne man feststellen, daß sich Rußlands Außenpolitik in Zukunft weiter in Richtung auf eine allseitige Diplomatie hin entwickle, die sich zwar hauptsächlich am Westen orientiere, in Zukunft aber auch den Osten verstärkt einbeziehen wolle. Zwar gebe es man- che Hindernisse für die lupenreine Durchsetzung dieser Grundsätze (u.a. auch Spannungen im russisch-ameri- kanischen Verhältnis, z.B. zu Fragen des Waffenexports, der Kernwaffen- übergabe der Ukraine und zu Bosnien- Herzegowina), doch könne man Ruß- land künftig gleichwohl als berechen- bares Element in der internationalen Politik betrachten. Verglichen mit dem sino-sowjetischen Verhältnis zwischen 1960 und 1975 jedenfalls hat sich hier ein geradezu atemberaubender Wech- sel vollzogen. -we-

*(3)

Neue chinesisch-amerikanische Span- nungen im Poker um angebliche chi- nesishe Waffenverkäufe

Nach amerikanischen Angaben hat die VR China in den letzten drei Jahren allein in Asien ihre Verkäufe von Ra- keten und Artilleriewaffen auf einen Gesamtwert von 2,3 Mrd.US\$ gesteigert. Hauptabnehmerstaaten sind nach US-Erkenntnissen Pakistan und der Iran.

Zwei neue Fälle in der seit Monaten zwischen China und den USA umstrit- tenen Frage, ob die VRCh Waffen, vor allem aber ABC-Waffen in Gebiete der Dritten Welt verkaufe, haben zu einem Eklat zwischen Washington und Beijing geführt.

Beim einen handelt es sich um angebli- che Giftgasexporte in den Iran, beim anderen um angebliche Lieferungen von Raketenteilen an Pakistan.

Im ersteren Fall handelte es sich um das der "China Ocean Shipping Corp." gehörende Frachtschiff "Yinhe", das nach amerikanischer Darstellung am 15.Juli den nordöstlichen Hafen von Dalian in Richtung der Häfen Dubai und Bandar Abbas (im Iran) verlassen hatte, und zwar mit mehreren hundert Containern an Bord, von denen 24 für den Iran bestimmt waren, und in de- nen amerikanische Aufklärungsbehör- den die Chemikalien Thiodiglycol und Thionylchlorid vermuteten, mit denen Senf- und Nervengase hergestellt wer- den, wie sie bereits im achtjährigen Iran-Irak-Krieg eingesetzt worden wa- ren und zum Tode von Tausenden von Soldaten geführt hatten.

Die chinesische Seite bezeichnete jede dieser Behauptungen als falsch: Er- stens einmal sei das Schiff nicht von Dalian, sondern von Xingang (Tianjin) aufgebrochen, zweitens laufe es nicht den iranischen Hafen Bandar Abbas, sondern lediglich Dubai, Damman und Kuwait an, drittens befänden sich in den 24 Containern für den Iran nicht Chemikalien, sondern Schreibwaren, Metalle und Maschinenteile. Chinesi- sche Behörden hätten die Frachtanga- ben voll überprüft und feststellen kön- nen, daß sich keinerlei Chemikalien an Bord befänden. Als ein Unterzeich- nungsland der Konvention gegen Wei- terverbreitung von Chemiewaffen wachte die VR China übrigens in je- dem Fall streng darüber, daß keinerlei Kampfchemikalien ins Ausland expor- tiert würden. (XNA nach SWB, 18.8.93)

Als die US-Behörden trotzdem auf ih- rem Standpunkt beharrten, daß das Schiff mit chemischen Giften für den Iran beladen sei, gab die *Renmin Ribao* am 23.Juli einen ersten scharfen Kommentar ab.

Kaum war die "Yinhe" am 3.August 1993 in nahöstliche Gewässer eingelaufen, wurde sie auch bereits von ameri- kanischen Kriegsschiffen "in Empfang

genommen" und auf ihrer weiteren Fahrt beschattet. Die Fahrt ging je- doch nicht weit, da "aus Gründen, die bei den USA lagen, das Frachtschiff seinen Bestimmungshafen nicht errei- chen konnte, sondern auf hoher See nahe der östlichen Einfahrt in die Straße von Hormuz liegenblieb". (So XNA nach SWB, 16.8.93) Wie das Schiff gestoppt wurde, läßt sich aus den Angaben der beiden Seiten nicht genau feststellen. Jedenfalls trieb das Schiff von da an fast vier Wochen lang auf derselben Stelle, bis am 30.August eine gemeinsame saudiarabisch-chinesi- sche Spezialistendelegation eine sys- tematische Inspektion der Ladung be- gann. Vergeblich versuchten die Ame- rikaner, das Untersuchungsteam von US-Personal begleiten zu lassen.

Am 7.August 1993 wurde der amerika- nische Botschafter Roy ins chinesische Außenministerium einbestellt und hat- te einen Protest gegen die weitere Festhaltung der "Yinhe" entgegenzu- nehmen. (XNA, 8.8.93)

Die Untersuchung brachte keine Er- gebnisse im Sinne der amerikanischen Anschuldigungen.

In der Folge beschuldigte die RMRB die amerikanische Seite des "Hegemo- nismus" und verlangte Schadenersatz.

Der zweite Fall bezog sich auf angebli- che Raketenlieferungen Chinas an Pa- kistan. Bereits im Juli 1993 hatte Washington gedroht, daß es Liefe- rungssanktionen gegen die VRCh ver- hängen werde, falls weiterhin Raketen- teile für die M-11-Rakete an Pakistan geliefert würden. Lieferungen solcher Teile verstießen gegen das MTCR (Missile Technology Control Regime), das von China zwar nicht formell un- terzeichnet, wohl aber als solches an- erkannt worden sei.

Wiederholt war die amerikanische Sei- te von Journalisten befragt worden, auf welche Quellen sich ihr Verdacht ei- gentlich stütze; doch war jedesmal die Antwort ergangen, daß sich diese Fra- ge aus Sicherheitsgründen nicht be- antworten lasse.

Am 25.August war es dann so weit: Washington verhängte Wirtschafts- sanktionen gegen China "wegen des Verkaufs von Raketentechnologie" an Pakistan. (XNA, 27.8.93) Verhängt wurde eine sog. "Category 2"-Sanktion, die einen Zweijahresbann auf Exporte von empfindlicher US-Technologie an China umfaßte.

China protestierte auf der Stelle und bezeichnete sämtliche Annahmen, auf denen die US-Sanktionen beruhten, als frei erfunden. China halte sich im übrigen streng an all seine internationalen Verpflichtungen - ein Verhalten, das nun wiederum den USA keineswegs nachgerühmt werden könne. Vielmehr habe Amerika in "glatter Verletzung des chinesisch-amerikanischen Kommuniqués vom 17. August" im September 1992 beschlossen, 150 F-16-Jagdflugzeuge an Taiwan zu liefern - und sich damit in die inneren chinesischen Angelegenheiten eingemischt.

China behalte sich Gegenmaßnahmen vor. Das Versprechen der chinesischen Regierung vom Februar 1992, sich an die MTCR-Richtlinien zu halten, sei abgegeben worden, weil die USA damals ihre früheren Sanktionen gegen China vom Juni 1991 aufgehoben hätten. Nun, da die USA erneut mit Sanktionen operierten, wolle es sich die chinesische Seite ernsthaft überlegen, ob sie sich noch an ihre MTCR-Versprechen gebunden fühlen solle. Voll verantwortlich für die neuentstandene Lage sei in jedem Fall Washington. (XNA, 28.8.93)

Die Hinweise, daß die neuerlichen Sanktionen einen "historischen Wendepunkt" in den Beziehungen zwischen China und den USA einleiten könnten, der dem anderen Wendepunkt vom Februar 1972 (Besuch Nixons in China) vergleichbar sei, sind wieder einmal haarsträubend übertrieben: Man erinnere sich daran, daß die neuerliche Maßnahme ja nicht die erste Sanktion Washingtons gegen Beijing ist und daß China überdies zwischenzeitlich einen Kurs der "Türöffnung" eingeschlagen hat, der fundamental gefährdet wäre, würde Beijing in eine "historisch neue Phase" des Antiamerikanismus eintreten: Es schnitte sich dabei ins eigene Fleisch - und würde übrigens seine Meistbegünstigungsvorteile im Handel mit den USA einbüßen. 1992 beispielsweise exportierte China in die USA Waren und Dienstleistungen in Höhe von 25,7 Mrd. US\$ und importierte im Gegenzug lediglich 7,5 Mrd. - ein Überschuß von sage und schreibe 18,2 Mrd. US\$! Kann Beijing es sich leisten, auf dieses dicke Polster künftig zu verzichten? Man weiß in der VR China sehr wohl, daß die "Kategorie 2"-Sanktionen nur ein allererster Schritt sind, die von Washington mühelos auf viele Milliarden ausgeweitet werden könnten.

Im großen und ganzen wird es also wohl bei Verbalprotesten Chinas bleiben sowie bei einiger Schadenfreude über die Schwierigkeiten, die sich die US-Administration nunmehr mit einigen der wichtigsten amerikanischen Firmen eingehandelt hat:

Durch die neuerlichen Sanktionen dürften den amerikanischen Technologiefirmen Verluste in Höhe von rd. 500 Mio. US\$ entstehen. Dies, so vermutet Xinhua (XNA, 29.8.93), dürfte der amerikanischen Regierung einigen Ärger von seiten der US-Lieferfirmen eintragen. So habe beispielsweise die Firma Rockwell International Corp. fast all ihre Geschäftsaktivitäten auf den Chinamarkt ausgerichtet. Auch andere Firmen, wie z.B. Hughes Aircraft Corp. und ähnliche Firmen, dürften schweren Schaden erleiden. (XNA, 29.8.93) Die amerikanische Regierung habe nun den Preis für ihren "Hege- monismus" (so XNA, 12.8.93) zu zahlen.

Darüber hinaus seien aber auch die staatlichen Beziehungen zwischen China und den USA "ernsthaft gefährdet" worden. (XNA, 27.8.93)

China wird es sich gleichwohl überlegen müssen, ob es in Zukunft wirklich den Raketensperrvertrag mißachten und vermehrt Raketenexporte tätigen kann. Für einen mittleren Gewinn aus Raketenverkäufen gäbe die Volksrepublik Riesengewinne aus dem Handel mit den USA hin! -we-

* (4)

Schwunghafter Waffenhandel auf den chinesisch-vietnamesischen Grenzscharzmärkten

Ähnlich wie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion liegen auch in Nachkriegsvietnam Waffen und Rüstungsgüter gleichsam "auf der Straße herum", so daß Waffenschmuggler hier eine einzigartige Gelegenheit zu Geschäften haben.

Da die Waffenkontrolle der VR China jahrzehntelang streng war (und nur während der Kulturrevolution eine gewisse Lockerung erfuhr), hat sich dort eine kräftige Nachfrage entwickelt, die in der Zwischenzeit von Vietnam her teilweise befriedigt wird.

Gemäß Art. 112 und 163 StGB stehen die Herstellung, der Handel und der Transport sowie die Lagerung von

Waffen und Munition als Delikte der Gefährdung des öffentlichen Lebens unter Strafe. Gleichwohl gibt es offensichtlich zahlreiche Personen, die diese Drohung nicht allzu ernst nehmen und sich aus den verschiedensten Motiven heraus Waffen beschaffen, sei es nun zu Rachezwecken, zur "Selbstverteidigung", zu Raubmorden oder ganz einfach aus Profitmotiven. Statistischen Angaben zufolge wurden beispielsweise i.J. 1990 in 117 Fällen Eifersuchts- und Familientragödien unter Einsatz von Schußwaffen "gelöst", d.h., es gab 117 Tote. Auch die Fälle angemaßter "Selbstverteidigung" nehmen zu, vor allem bei Neureichen.

Von den 504 Waffenschmugglern, die zwischen 1988 und 1989 in Guangxi er- tappt worden waren, hatten nicht weniger als 34,8% die Waffen zum Raubmord benutzt.

Besonders häufig aber sind, wie gesagt, Profitmotive. Mit nichts, ausgenommen vielleicht Rauschgiften, läßt sich schneller ein Yuan verdienen, als mit Waffenschmuggel über die "Südwestgrenze".

Für die Behörden ist dieses neue Gewerbe um so ärgerlicher, als die Dunkelziffern hoch bleiben. Von Anfang 1988 bis Mai 1992 beispielsweise haben die Sicherheitsbehörden der vier Provinzen von Guangxi, Yunnan, Guangdong und Fujian lediglich 450 Fälle von Waffenschmuggel aufklären können, wobei 1.082 militärische Gewehre, 16.700 Stück Munition, rd. 250 Handgranaten und Minen beschlagnahmt wurden, die zum größten Teil aus Vietnam, zum Teil aber auch aus Laos und Myanmar eingeschmuggelt worden waren.

Erst in jüngster Zeit sind die Festnahmequoten etwas höher geworden. So konnten beispielsweise allein in den ersten zehn Tagen des Juni 1992 in der Provinz Yunnan 32 militärische Gewehre beschlagnahmt werden.

Die neueren Verhaftungs- und Beschlagnahmeerfolge hingen damit zusammen, daß die Polizei ihre Fahndungsmethoden verbessert hat.

Da die "schwarzen Gewehre" erfahrungsgemäß häufig per Eisenbahn ins Land gebracht werden, hat das öffentliche Sicherheitsamt der Eisenbahn in der Stadt Kunming, Provinz Yunnan, seine Kontrollen auf den Eisenbahnstrecken und -stationen verschärft.

Auch hat eine bessere Aufklärung dafür gesorgt, daß Anzeigen und Hinweise aus der Bevölkerung sich gehäuft haben.

Darüber hinaus ist es gelungen, eine Reihe von Waffenschmuggelbanden zu zerschlagen. Der erste größere Erfolg war hier in der Provinz Guangdong zu verzeichnen, wo 1990 immerhin 21 Banden in die Netze der Polizei gerieten.

Außerdem hat im Februar 1992 das chinesische Ministerium für öffentliche Sicherheit Kontakte mit den entsprechenden Behörden in Vietnam aufgenommen und gebeten, die Polizeiaktionen beider Länder zu koordinieren. Die vietnamesische Seite hat auf diese Anregung, wie es heißt, "bereitwillig reagiert". (BRu 1993, Nr.34, S.23-25)

Nach wie vor aber scheint Vietnam die Hauptquelle von "schwarzen Gewehren" zu sein, da die Selbstverfertigung von Waffen in der Volksrepublik aufs äußerste erschwert ist und da es außerdem nur selten zu Waffendiebstählen kommt. Als am 1. Februar 1993 aus dem Waffen- und Munitionslager einer VBA-Einheit in der Provinz Hebei Pistolen und 1.330 Patronen gestohlen wurden, wurde dies als "zahlenmäßig größter Waffendiebstahl seit Gründung der Volksrepublik China 1949" bezeichnet - wahrhaft eine quantité négligeable! -we-

*(5)

Thailands Ministerpräsident in China

Am 26. August 1993 kam Thailands Ministerpräsident Chuan Leekpai zu einem einwöchigen Besuch in die VR China. Die Visite fand zu einem günstigen Zeitpunkt statt, insofern die VRCh nämlich beschlossen hat, das Jahr 1993 zu einem "ASEAN-Jahr" ihrer Diplomatie auszubauen. (Näheres zum gleichnamigen Thema in: C.a., Juli 1993, S.671-673) Thailand spielt innerhalb der ASEAN eine besonders wichtige Rolle; vor allem hat es in den 80er Jahren in allen Kambodscha und Vietnam betreffenden Fragen eng mit Beijing zusammengearbeitet und wird - aus der Sicht der VRCh - auch in Zukunft eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung Festland-Südostasiens spielen. Chuan bezeichnete die Beziehungen zwischen beiden Ländern als "sehr eng" und als entscheidend für "regionalen Frieden und Stabilität". (XNA, 25.8.93) Wenn allerdings immer wieder

von "traditionell freundschaftlichen Beziehungen" die Rede ist, so stimmt dies nicht ganz; denn noch zur Zeit der beiden Indochina-Kriege gehörte Thailand innerhalb der damaligen zwei Lager in Asien ganz zur gegnerischen Seite, die von den USA angeführt wurde. Spätestens seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen i.J. 1975 allerdings hat sich das Klima zwischen Thailand und China substantiell verbessert.

Immer wieder betonte Chuan während seines Besuchs die Bedeutung "subregionaler" Vereinbarungen, so z.B. des "Wirtschaftsvierecks" Nordthailand, Südchina, Myanmar und Laos. (XNA, 25.8.93)

Im Verhältnis zwischen Beijing und Bangkok spielt denn auch der Wirtschaftsaustausch eine wachsende Rolle. So war es kein Zufall, daß Chuan bei seinem Chinabesuch von rd. 120 thailändischen Geschäftsleuten aus allen Bereichen, angefangen von der Industrie über den Handel bis hin zum Finanzwesen, begleitet war.

Zur 208-Mann-Delegation gehörten u.a. zwei stellvertretende Ministerpräsidenten und ein Dutzend führender Regierungsbeamte. (XNA, 31.8.93)

Chuan traf bei seinem Besuch mehrere Male mit Ministerpräsident Li Peng zusammen, der nach vier Monaten Abwesenheit von der politischen Szene (und unterbrochen nur durch ein kurzes Treffen mit dem australischen Ministerpräsidenten Keating am 24. Juni) wieder in die Öffentlichkeit zurückgekehrt war. Angeblich hatte er ein Herzleiden kurieren müssen.

In Anwesenheit der beiden Ministerpräsidenten wurden am 26. August drei Vereinbarungen unterzeichnet, nämlich ein Auslieferungsvertrag, ein Abkommen über die Errichtung beiderseitiger Generalkonsulate in Songkhla und Kunming sowie ein Abkommen über die Zusammenarbeit beim Tourismus.

Die chinesische Seite betonte, daß der Auslieferungsvertrag der erste seiner Art sei, den China überhaupt je mit einem Lande abgeschlossen habe. (XNA nach SWB, 27.8.93)

Seit dem Abschluß eines bilateralen Handelsabkommens i.J. 1978 hat sich der Wirtschaftsaustausch ständig vergrößert und stieg von 21 Mio. US\$ auf

1,3 Mrd. US\$ Ende 1992. Auch die Zusammensetzung der Güter hat sich merklich verändert, und zwar von Landwirtschaftsprodukten in den Anfangsjahren zu industriellen und Hightech-Produkten in den 90er Jahren. Die bilaterale Zusammenarbeit im wissenschaftlichen, technologischen, finanziellen und industriellen Bereich dürfte dazu beitragen, diese Tendenz noch weiter zu verstärken.

Die beiderseitigen Investitionen haben eine Summe von über 1 Mrd. US\$ erreicht; unterzeichnet (wenn auch noch nicht genehmigt) sind sogar Investitionen in Höhe von 3 Mrd. US\$.

Chuan forderte die Volksrepublik auf, in Thailand mehr zu investieren, nachdem umgekehrt Thailand in der Zwischenzeit zum achtgrößten Investorenland in China geworden sei. (XNA, 29.8.93; Viereck: XNA, 28.8.93)

Der thailändische Ministerpräsident betonte darüber hinaus, daß sein Land an einer Zusammenarbeit mit China im Bereich der Raumtechnologie sowie bei der Entsendung von Satelliten interessiert sei. Beide Länder könnten auch bei der Verarbeitung von Stahl und Gummi ihre beiderseitigen Potentiale ergänzen.

Besonders intensiv diskutiert wurde auch der Ausbau des "Wirtschaftsvierecks" zwischen Thailand, China, Laos und Myanmar. (XNA, 31.8.93)

Im Anschluß an einen zweitägigen Besuch Beijings reiste Chuan nach Dalian, Shanghai (Besichtigung vor allem der neuen Wirtschaftszone Pudong) und Shenzhen. (XNA, 31.8.93)

Noch während des Aufenthalts Chuans in der VR China trat am 26. August die 12. Sitzung des Gemeinsamen Komitees über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen Thailand und China im Badeort Pattaya zusammen. (XNA, 27.8.93) Durch die Arbeit des Komitees sind inzwischen bereits 60 Kooperationsprogramme vereinbart worden. Die 13. Sitzung wird im März 1995 in Beijing stattfinden. (XNA, 27.8.93) -we-

*(6)

Liberia nimmt zum zweiten Mal diplomatische Beziehungen mit der VRCh auf

Am 17. Februar 1977 hatte Liberia zum ersten Mal diplomatische Beziehungen mit der VRCh aufgenommen.

Zwölf Jahre später, am 2. Oktober 1989, kündigte die liberianische Regierung jedoch an, daß sie nunmehr mit der Republik China auf Taiwan diplomatische Beziehungen anknüpfe. Ein entsprechendes gemeinsames Kommuniqué wurde am 9. Oktober 1989 unterzeichnet.

Beijing reagierte daraufhin am 10. Oktober mit einer "Unterbrechung" der diplomatischen Beziehungen zu Liberia. Der liberianische Schritt ziele darauf ab, "zwei Chinas" oder "ein China und ein Taiwan" zu schaffen - beides Lösungen, die für China inakzeptabel seien und die im übrigen auch den Prinzipien des Gemeinsamen Kommuniqués vom 17. Februar 1977 über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Seiten widersprächen. (Näheres dazu C.a., Oktober 1989, Ü 8)

Schon vorher waren einige andere Kleinstaaten wie Grenada und Belize zu Taiwan übergeschwenkt, weil dieses mit seiner "flexiblen Außenpolitik" (tanxin wajiao) attraktive finanzielle Angebote gemacht hatte. Auch sonst konnte Taiwan noch eine Reihe von diplomatischen Erfolgen gegen Beijing erzielen, so z.B. im Falle Lesothos, Guinea-Bissaus und Nicaraguas.

In der Zwischenzeit scheinen manche dieser Regierungen das "Überläufer-tum" zu bereuen.

Als erster Staat hat sich Liberia zu Wort gemeldet, nachdem infolge eines Staatsstreichs eine neue politische Elite an die Macht gekommen ist.

Am 10. August 1993 kam es zur Unterzeichnung eines Gemeinsamen Kommuniqués, in dem beide Seiten bekanntgeben, daß sie die diplomatischen Beziehungen auf der Basis der Fünf Prinzipien der Koexistenz "wiederaufnehmen". Die Regierung der VR China und die "Interimsregierung der Nationalen Einheit der Republik Liberia" wollten Botschafter austauschen. China unterstütze die Bemühungen der neuen Regierung bei ihrer Politik der nationalen Wiederversöhnung. Umgekehrt erkenne die Interimsregierung Liberias an, daß die Regierung der Volksrepublik China die einzige das chinesische Volk repräsentierende Regierung und daß Taiwan ein untrennbarer Bestandteil des Territoriums der VR Chinas sei. (XNA, 11.8.93)

Ein reumütiger Sünder ist zur Beijinger Front zurückgekehrt und wird dort großmütig wiederaufgenommen.

Die Regierung in Taipeh wird sich nun einige Mühe geben müssen, zu verhindern, daß Liberia nicht zu einem Präzedenzfall für andere wankelmütige Partner der RCh wird! -we-

Innenpolitik

*(7)

Deng Xiaopings 89. Geburtstag

Am 22. August 1993 beging Deng Xiaoping in seinem frisch renovierten Heim in Beijing im Kreise seiner Familie und engsten Mitarbeiter seinen 89. Geburtstag. ZK-Generalsekretär Jiang Zemin überbrachte am Vormittag die Grüße der Partei- und Armeeführung und danach machten einige mit Deng eng verbundene Partei- und Armeeveteranen ihre Aufwartung, darunter Wan Li, Bo Yibo, Gu Mu, Li Desheng, Yang Dezhi und Zhang Aiping. Deng war am 19. August von einem rund zweimonatigen Aufenthalt im Prominentenseebad Beidaihe in die Hauptstadt zurückgekehrt. - Soweit die Informationen der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* über ein Ereignis, über das in den Medien der VRCh nicht berichtet wurde. (ZM, 9/1993, S. 11)

Da Deng Xiaoping in diesem Sommer zum ersten Mal nicht im Meer schwimmend gesichtet worden und zuletzt am 22. Januar öffentlich aufgetreten war, wähten ihn eine Reihe von chinesischen und ausländischen Beobachtern schon auf dem Totenbett, zumindest aber schwer erkrankt - ein Gerücht, das von offizieller Seite hartnäckig dementiert wurde (SCMP, 2./23.8.93). Der stellvertretende NVK-Vorsitzende Wang Hanbin erklärte Ende August 1993 in einem Interview mit einer Hongkonger Wochenzeitung, daß Dengs Gesundheitszustand "sehr gut" sei und daß es ihm besser gehe als zu Beginn dieses Jahres. Medizinische Untersuchungen hätten gezeigt, daß seine inneren Organe in Ordnung seien. Auch sein Geist sei klar. Allerdings sei er nicht mehr so gut auf den Beinen. Deng lese jeden Tag mehrere Stunden Dokumente, darunter die Artikel, die in die *Ausgewählten Werke*

Deng Xiaopings aufgenommen werden sollen - ein Buch, das gegenwärtig redigiert werde. (SCMP, 28.8.93)

Am Tag des Geburtstags von Deng druckte das ZK-Organ *Volkszeitung* zum Thema Deng lediglich einen kurzen Artikel über die von VBA-Verlagen veröffentlichten Deng-Schriften ab. Die Überschrift lautet: "Die Werke Deng Xiaopings stellen ein grundlegendes Lehrmaterial für die gesamte Armee dar". In dem Artikel wird darauf verwiesen, daß die Armeeverlage Chinas seit Ende 1978 insgesamt 56 verschiedene Bücher und andere Publikationen im Zusammenhang mit Dengs Werken herausgegeben hätten. Die Gesamtauflage belaufe sich auf 15 Mio. Exemplare. - Direkt neben dem Artikel über Dengs Werke war ein Bericht über die Herausgabe des Buches *Ausgewählte Handschriften von Mao Zedong* plazierte worden. Dieses Buch erscheint im Rahmen der geplanten umfangreichen Aktivitäten zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Mao Zedong am 26. Dezember 1993. (RMRB, 22.8.93)

Die *Volkszeitung* hatte bereits am 13. August das Vorwort und das erste Kapitel des ersten Bandes der Deng-Biographie *Mein Vater Deng Xiaoping*, der Mitte September erscheinen soll, veröffentlicht. Verfasserin ist die jüngste Tochter Dengs, die 43jährige Deng Rong (alias Xiao Rong alias Mao Mao). Mit Ausnahme des ersten Kapitels, das den Tag des formellen Rückzugs von Deng aus der Politik am 8. November 1989 beschreibt, beschäftigt sich der erste Band der Deng-Biographie mit dem Leben und Wirken des Revolutionsveteranen vor 1949.

Auszüge aus der Deng-Biographie waren erstmals am 31. Juli von der *Zeitung der Befreiungsarmee* veröffentlicht worden, zusammen mit einem langen Interview mit dem Kompilator der Biographie, Zhou Zhixing, der einige interessante Details aus dem Leben Dengs bekanntgab und einige seiner Gewohnheiten beschrieb. So soll Deng ein begeisterter Fußballfan sein. Er soll eine Vorliebe für französische Weine und Kaffee haben und gerne französisches Baguette mit Käse sowie Croissants essen. Auch Kartoffeln kann Deng angeblich etwas Positives abgewinnen. Europäische klassische Musik mag er hingegen nicht, dagegen umso mehr die klassische Beijing-Oper. (*Jiefangjun Bao*, 31.7.93, in SWB, 9.8.93; teilweise auch in BRU, 35/1993, S. 24-29)